

V o r r e d e.

In meinem größern Werke über die Geschichte Preußens während der Herrschaft des Deutschen Ordens suchte ich seine Stiftung und Schicksale im Morgenlande, sowie die Lösung seiner weltgeschichtlichen Aufgabe, die ihm in der Christianisirung und Germanisirung Preußens gestellt war, darzustellen. Seitdem erschien es gewissermaßen als eine wissenschaftliche Pflicht, dem genannten Werke ein zweites, theils erweiterndes, theils ergänzendes zur Seite zu stellen, welches eine Geschichte des Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland enthielte. Und ich fühlte mich dazu um so mehr aufgefordert, weil erst dann ein vollendetes Bild dieses eigenenthümlichen Instituts vor das Auge tritt, wenn man sieht, was es in seiner culturgegeschichtlichen Bedeutung wie für Preu-

ßen, so für Deutschland war, zumal da an die neuere Geschichtschreibung mit vollem Recht die Forderung gestellt wird, außer den sogenannten Haupt- und Staatsactionen, in denen die Deutschen Balleien zur Zeit des Mittelalters ohnedies keine hervortretende Rolle spielten, auch den innern Entwicklungsgang des gesellschaftlichen Lebens und der in ihm erscheinenden corporativen Gestaltungen ans Licht zu stellen.

Eine Darstellung der Geschichte des Ordens in Deutschland unterliegt jedoch eigenthümlichen Schwierigkeiten. Die Besitzungen des Ordens erstreckten sich nämlich hier von der Nord- und Ostsee bis zum Adriatischen Meerbusen und von der Oder bis über die Maas hinaus. Dieser Ausdehnung gemäß ist auch das geschichtliche Material fast in ganz Deutschland verstreut. Leider ist der bedeutendere Theil zu dieser oder jener Zeit untergegangen, so daß in manchen Balleien nur noch geringfügige Notizen von der einstigen Existenz des Ordens Zeugniß ablegen und in nicht wenigen Orten die geschichtliche Kunde von ihrer ehemaligen Ordensunterthänigkeit völlig verloren gegangen scheint. Mergentheim, einst die Centralstelle des Ordens, ist es nicht mehr und seine archivalischen Schätze sind nach Wien, München und Stuttgart hin vertheilt worden. Der einzige Geschichtschreiber des Ordens, der noch aus diesem vollen Quell hätte schöpfen können, der Ritter De Wal (*Histoire de l'Ordre Teutonique*)

begnügte sich, was die Deutschen Balleien betrifft, mit den spärlichsten Andeutungen, indem ihm mehr nur das Preussische Ordensland von Wichtigkeit erschien. Einzelne Monographien, die sonst geliefert sind, wird der Leser an den betreffenden Stellen benutzt finden und auch was hier und dort von Documenten durch den Druck veröffentlicht wurde, glaube ich ziemlich vollständig berücksichtigt zu haben.

Die Besitzungen des Ordens außerhalb Deutschlands mußten an sich der Unzulänglichkeit der geschichtlichen Quellen wegen ausgeschlossen bleiben. Mehr bedauere ich, daß ich nicht auch Böhmen einen besondern Abschnitt widmen konnte. Ich hätte aber in Betreff dieses Landes, weiterer brauchbarer Hülfsmittel baar, mich auf das beschränken müssen, was Willauer's Abhandlung über die Ballei in Böhmen darbietet. —

So konnte es mir nicht entgehen, daß ich keine leichte Arbeit in die Hand nahm. Auch nach einer erschöpfenden Benutzung des Materials, welches mir das hiesige Geheime Archiv darbot, hätte ich von meinem Unternehmen abstecken müssen, wenn mir nicht durch die Allerhöchste Munificenz des erhabensten Schützers der Wissenschaften auf dem Preussischen Thron die Möglichkeit zu Theil geworden wäre, eine Fülle von Documenten und Acten in den

Reichs- und Staats-Archiven zu Wien, München, Stuttgart, Nürnberg, in dem damals noch zu Sachsenhausen befindlichen und jetzt nach Wien herübergebrachten Rest des Ordens-Archivs und an mancher andern minder ergiebigen Stelle zum Zweck dieses Werkes auszubeuten. Dafür fühle ich mich verpflichtet vor Allen Sr. Excellenz dem Herrn Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Manteuffel wegen der gnädigen Fürsorge und Vermittlung, die mir von dieser Seite zu Theil wurden, dann aber auch den hohen Ministerien des Oesterreichischen, Bayerischen und Württembergischen Staates, welche mit edler Zuverlässigkeit mir die Archive zu öffnen geboten, sowie den geehrten Vorständen der bezeichneten Anstalten in meinem und im Namen der Wissenschaft meinen gehorsamsten und verbindlichsten Dank zu bezeugen. Es war mir ein beglückendes Wahrzeichen von der geistigen Verbrüderung der Deutschen Stämme, daß man mir überall mit einer aufopfernden Bereitwilligkeit und Gefälligkeit entgegenkam, die ich nicht genug zu rühmen weiß.

Eines Umstandes indeß muß ich mit Bedauern erwähnen. Obwohl Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister des Ordens, mit hoher Huld die Allergnädigste Erlaubniß zur Benutzung des zu Wien befindlichen Ordens-Archivs ertheilt

hatte, fand ich dasselbe dennoch im Sommer des Jahres 1853 in einem Zustande, der jede Forschung unmöglich machte. Seitdem hat auf Anordnung Sr. Kaiserlichen Hoheit Herr Professor Beda Dudík sich der Ordnung jener Schätze mit rastlosem Fleiße gewidmet und mir durch Zusendung der angefertigten Regesten eine freundschaftliche Unterstützung geboten, für die auch ihm hiermit ein besonderer Dank zu Theil werde.

Die erste Beilage in diesem Bande, ein Verzeichniß der Deutschmeister des Ordens, bietet mehrere chronologische Berichtigungen dar. Die zweite enthält eine Liste der mir bekannt gewordenen Landkomthure, leider keine ganz vollständige; doch dürfte wohl mit der Zeit der Fleiß einheimischer Forscher hier, wie überhaupt in diesem Werke, ergänzend eintreten.

Wöge denn diese Arbeit so mancher Jahre, deren zweiter Theil mich jetzt fortdauernd beschäftigt, freundlich aufge-

nommen werden und vielleicht einen brauchbaren Werkstein zu dem immer schöner emporwachsenden Tempel Deutscher Geschichtschreibung herbeitragen.

Königsberg,
am 4. Januar 1857.

Johannes Voigt.